

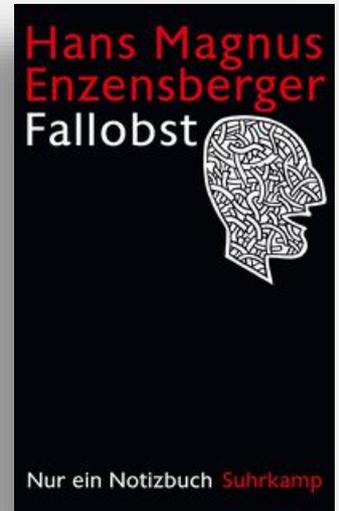
Hochgeistig und vergnüglich

Hans Magnus Enzensberger

★★★★☆ **Fallobst**
Nur ein Notizbuch

ill. von Bernd Bexte

Suhrkamp 2022 · 368 S. · 15.00 · 978-3-518-47190-6



In einem literaturwissenschaftlichen Seminar an der Universität im Fach „Deutsche Literatur“ würde zuerst die Struktur dieses Werkes untersucht werden. In diesem Fall ist das ganz einfach, sagt der Professor, außer einem kurzen Vorwort (eine Art Gedicht) haben wir 3 Kapitel, die als Körbe bezeichnet werden. Der erste Korb umfasst 291 Seiten, der zweite 324 Seiten, der dritte Korb 39 Seiten. Es fällt auf, dass die Quersummen dieser Zahlen alle durch 3 teilbar sind. Es könnte eine Anspielung auf die Dreifaltigkeit vorliegen ... Sie haben sich verzählt! ruft ein vorlauter Student. Der Professor lässt sich nicht verwirren: Manchmal muss man sich erzählen, um einer Sache auf den Grund zu gehen.

Eine Studentin meldet sich zu Wort: Mit so einer Erbsenzählerei kommen wir doch nicht weiter! Diese Methode ist doch längst veraltet. Wir müssen inhaltlich vorgehen. Dabei stellen wir fest, dass dieses Buch zu einem großen Teil aus Zitaten besteht. Zum Beispiel von Helmut Qualtinger, Goethe, Joseph Roth, André Gide, Baruch de Spinoza und Lichtenberg. Dessen Sudelbücher können als ein Vorbild für dieses Buch gelten. Andere Sätze und Abschnitte sind nicht namentlich als Zitate gekennzeichnet, sie stammen also von Enzensberger selber. Etwa dieser Satz: „Das einfache Leben ist und bleibt unerreichbar.“ (S. 56) Oder dieser: „Man tut gut daran, alles anzusagen, was angesagt ist.“ (S. 119) Ich würde mich zuerst einmal mit Enzensbergers eigenen Texten beschäftigen.

Sehr schön! Das wäre doch ein Thema für eine Hausarbeit.

Gut, kann ich machen. Aber dafür hätte ich gerne 3 *credit points*. Außerdem würde ich mich gerne mit Enzensberger unterhalten. Haben Sie seine Telefonnummer? (Zur Erläuterung: Seit der Bologna-Reform müssen Studierende Punkte, eben *credit points*, sammeln. Vereinfacht gesagt: Wenn man eine bestimmte Zahl solcher Punkte beisammen hat, kann man sich zum Examen melden. Das ist vom freien Studieren übrig geblieben.)

Die Nummer habe ich nicht. Aber wenn Sie diese ermitteln und dann 30 Seiten abliefern, können wir uns über 3 *credit points* unterhalten. Kleine Hilfe: Er wohnt in München in der Nähe des Englischen



Gartens. In diesem Zusammenhang verweise ich Sie auf den Klappentext, wo es heißt: „Mit spitzer Zunge, unumwunden und streitbar konfrontiert er uns mit Zeitgeist und *mainstream*.“

Ein Student beschwert sich: Wenn hier die Themen so einfach unter der Hand vergeben werden, möchte ich mich mit den Zitaten beschäftigen. Das ist übrigens weitaus schwieriger, da wir es mit Autoren aus vielen Ländern zu tun haben. 4 *credit points* halte ich für angemessen.

Der Professor ist verärgert: Schluss mit diesem Feilschen! Dazu zitiere ich (leicht verändert) André Gide: „Eine ewig debattierende Menge. Manchmal möchte ich die Glocke schwingen, den Hut aufsetzen und die Sitzung verlassen.“ (S. 125)

Eine andere Studentin hält dagegen: Irgendwie ist das Ganze doch eine große Wundertüte von wahllos zusammen gestoppelten Zitaten und Texten. Vielleicht hält es Enzensberger mit Jonathan Swift, der geschrieben hat: „Meine Pflicht ist nicht, die Welt zu unterhalten, sondern sie zu ärgern.“ (S. 238) Ich ...

Der Professor unterbricht ihn: „Wundertüte“ würde ich nicht sagen. Enzensberger gibt uns ein anderes Bild an die Hand, es sind Körbe mit Fallobst. Er präzisiert in seinem Vorwort: „Fallobst kann man nicht ernten. / Oft wird es liegengelassen. / Vielleicht taugt es als Dünger. / Mäuse, Würmer, Mikroben / essen es gern. / Keimfrei ist es nicht, / schwer zu verpacken / und kaum zu verkaufen. / Es braucht keine Reklame, / kein Etikett, / keinen Ladenpreis. / Manche sammeln es auf, / wenn sie sonst nichts / zu tun haben, solange / es nicht verfault ist.“ (S. 6)

So ein Quatsch! Meine Eltern haben ein großes Gartengrundstück mit vielen Obstbäumen. Sie sammeln das Fallobst ein und bringen es in eine Brennerei. Es macht gar nichts, wenn einiges verfault ist. Am Ende haben wir einen ausgezeichneten Obstler. Etwas Hochgeistiges!

Das lenkt vom Thema ab. Ihre privaten Geschichten interessieren hier nicht ...

Überlassen wir die jungen Leute und ihren Professor ihren Diskussionen. Ich kann dieses Fallobst nur empfehlen. Es ist wirklich etwas Hochgeistiges, aber auch Vergnügliches. Man sollte dieses Buch immer dabei haben. Es gibt viele Situationen, wo man es mal schnell zur Hand nehmen kann, z. B. im Wartezimmer eines Arztes. Dem Buch könnte man dieses Motto voranstellen: „Wer schwer von Begriff ist, muss eine lange Leitung haben. Leicht von Begriff ist nur, wer der Philosophie den Rücken kehrt.“ (S. 357) Auch viele andere Sätze in diesem Buch könnten als Motto verwendet werden. Einige Illustrationen von Bernd Bexte unterstreichen das Gesagte sehr treffend, andere sind m.E. nicht sehr gut ausgewählt.